

ligen Marderbalg um den Hals. Erstaunlich gut informiert zeigten sich die jüngsten Besucher, konnten in einem Quiz die Federn von Ente, Taube, Fasan, Krähe, Möwe, Bussard und Eichelhäher unterscheiden. Manche Erwachsene bekamen Nachhilfeunterricht durch die betreuenden Jagdkameraden. Sabine Wilhelmy, Jugendobfrau im Hegering I, hatte wie in den Jahren zuvor die Präsentation vorbereitet. Drei Tage lang betreuten jeweils zwei Hegeringmitglieder die Wildtierschau, informierten und diskutierten mit den Besuchern über die heimische Tierwelt und die jagdliche Arbeit. Dass Jagd nicht nur Schießen bedeutet, wurde angesichts der vorgestellten Tiere deutlich. Die wenigsten unterliegen dem Jagdrecht und kamen durch Jägerhand zur Strecke. Deutlich mehr waren Opfer von Straßenverkehr und Landwirtschaft, darunter auch ein Kitz, dessen geringe Größe die Besucher immer wieder verwunderte. In diesem Jahr zog ein Marderhund die Blicke auf sich. Viele meinten einen Waschbären zu erkennen, andere verwechselten ihn mit einem Dachs, ein anderer glaubte gar einen Wolf erkannt zu haben. Die Gespräche mit hunderten von interessierten Besuchern des Infowagens zeigten deutlich, wie notwendig die Aufklärung über die heimische „wilde“ Tierwelt ist. Der Großvater eines kleinen achtjährigen Jungen hatte das früh erkannt: „Mein Enkel hat als Kuschtiere nicht Löwe und Elefant bekommen, sondern Dachs und Ente. Jetzt kennt er sich bestens aus mit den Tieren in unserer Umgebung“. Nicht nur Familienangehörige, auch die Schulen haben in Sachen Natur offenbar gute Arbeit geleistet. Schulkinder hatten bei dem schwierigen Federrätsel die Nase vorn und erkannten außerdem die meisten der rund fünfzig Haar- und Federwildpräparate.

Wenn die Motivation bei den beteiligten Jägern anhält, wird es auch bei den Heringstagen 2011 wieder heißen: „Wer lebt bei uns in Wald und Flur“.

Dieter Wilhelmy

■ Herzogtum Lauenburg

Von Alaska nach Schleswig-Holstein

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Fördervereins für die Schweißhundstation der KJS Hzgt. Lauenburg im LJV S.-H. e.V am 21.05.2010 in Schwarzenbek, hielt der Dokumentarfilmer Andreas Kieling einen Vortrag und kommentierte seinen Film „Nomaden des Nordens – Eine Reise mit den Wildtieren Alaskas“

Doch bevor der Referent erschien, stellte er die mehr als 200 Personen zählende Zuhörerschaft auf eine Geduldsprobe. Ein Stau auf der Autobahn hielt Kieling auf. Der Kommentar eines Besuchers zu diesem Sachverhalt „... der kennt sich in Alaska besser aus als auf bundesdeutschen Autobahnen...“

Die nun etwas „gestreckte“ Tagesordnung und das installierte Schießkino hielten die Besucher bei guter Laune.

Nach einer Stunde Verspätung traf Andreas Kieling ein und hatte es nun eilig seinen Film zu zeigen. Szenen von Eisbären in der Packeisregion begleitete er mit sehr kenntnisreichen Worten. Einige Situationen in unmittelbarer Nähe der Polarbären zeigten sich als riskant. Als Schutz vor Angriffen führte Kieling anfänglich nur Pfefferspray mit sich. Erst später ergänzte er seine Sicherheit und die seiner Kinder und Ehefrau, die den Tierfilmer bei seinen Dreharbeiten

gelegentlich begleiteten, durch eine R 93.

Der Film zeigte nicht nur die meist bekannten Großtiere wie Karibou, Elch, Moschusochse, Grizzly und Wolf in selten gefilmten Aktionen, sondern u.a. auch Schneehase, Polartaucher, Lachs und Kolibri. Die populationsdynamischen Prozesse wie z. B. zwischen Bär und Karibou veranschaulichte der Referent durch fantastische Bilder und durch eine Sprache, die sich nicht im Fachchinesisch verliert. Nahrungsabhängigkeit von Lemmings lassen den Bruterfolg der Gerfalken jährlich schwanken.

Immer wieder ließ Kieling den Film unterbrechen, um Kommentare über Verhalten von Tieren, Überlebensstrategien des Menschen in der alaskanischen Wildnis oder um technische Details des Films genauer zu erläutern.

Nach weit mehr als einer Stunde begleitete Andreas Kieling ein anhaltender Beifall. Chris Bahlke, der Andreas Kieling (übrigens stammen beide aus Thüringen) zu dieser Veranstaltung geladen hatte, bedankte sich und konnte seine Begeisterung über Film und Vortrag nicht zurückhalten.

Joachim Bock

■ Kiel

Einladung zur Monatsversammlung

Zur ersten Monatsversammlung nach der Sommerpause begrüßen wir am **Dienstag, den 7. September 2010 ab 20 Uhr** im Wiker Sportverein (Timmerberg 37, 24106 Kiel) unseren Präsidenten des LJV, **Herrn Dr. Klaus H. Baasch**. Dr. Baasch wird einen interessanten Vortrag über die aktuellen jagdpolitischen Veränderungen auf Landes- und Bundesebene halten. Der Vorstand bittet um rege Teilnahme, Gäste sind uns immer herzlich willkommen!

Der Vorstand

Kreismeisterschaft 2010

Am 5. Juni 2010 wurde die Kreismeisterschaft in Hartenholm bei zunächst kühlem, feuchtem Wetter ausgetragen. 18 Schützen und vier Schützinnen stellten sich dem Vergleich in den üblichen zwei Schrot- und vier Kugeldisziplinen. Besonders erfreulich war die gleichzeitige große Betei-



ligung der Damen und der Jungjäger/Innen. Insgesamt hat etwa jedes elfte aktive Mitglied der Kreisjägerschaft teilgenommen und sich so eine Schießnadel und einen Stempel im Schießfertigkeitsschein gesichert.

In der Klasse der Damen konnte Katharina Frank die übrigen Konkurrentinnen ausstechen (2. Julia Kirschning, 3. Tamara Wendlandt). Die Klasse der Senioren wurde von Walter Kroll angeführt (gefolgt von Bernd Bracker und Siegfried Arendt). Bei den B-Schützen der Herren erreichte Stefan Schmöe die höchste Punktzahl (2.

Axel Gabel, 3. Stefan Bronnmann). Die Tagesbestleistung erzielte Rainer Doose und erreichte damit den ersten Platz bei den A-Schützen (vor Thomas Puck und Andreas Teitz). Einen Herzlichen Glückwunsch und ein kräftiges Waidmannsheil an alle Platzierten! Ein ganz besonderer Dank geht an Axel Gabel, der zur Freude aller diesen gelungenen Wettkampf organisiert hat.

Julia Kirschning

■ Lübeck

Kreismeisterschaft

Am **14. August 2010** findet in der Zeit von 14.00 bis 17.00 Uhr auf dem Schießstand in Kröb unsere **Kreismeisterschaft** statt. Alle Lübecker Jägerinnen und Jäger sind hiermit aufgerufen, zahlreich an diesem Schießen teilzunehmen. Bei diesem Schießen handelt es sich nicht um ein Leistungsschießen, sondern es soll die Jagdkameradschaft gefördert und der sichere Umgang mit unserem „Handwerkszeug“ geübt werden. Ab 18.00 Uhr werden dann die Preise für die erbrachten Schießleistungen vergeben und es wird

